

Ob auch mein Geist dein Wesen nicht ergründet,
 Das sich geheimnisvoll durch alle Wesen lücht:
 So jauchzt mein Herz, wenn Lust die Zunge bindet,
 Und es mit schaurig-ahnendem Gewicht
 Den Lebensodem deines Hauchs empfindet:
 Du bist mir nah!

Endlich sind von orientalischen Formen noch anzuführen die persischen Vierzeilen, in denen der dritte Vers reimlos bleibt; ferner das Gafel (Ghazal) oder Lobgedicht mit beliebigem Tonfall, beliebiger Verslänge und Reimgattung, trotzdem sehr kunstvoll und schwierig, zumal da der Anfangsreim stets wiederkehren muß; z. B.:

_____	a
_____	a
_____	b
_____	a
_____	c
_____	a
_____	d
_____	a
_____	e
_____	a

Siehe Beispiele bei Fr. Rückert, Graf v. Strachwitz u. A.

Zuletzt außer der malayischen Form, von Chamisso insbesondere mit großem Geschick nachgeahmt (s. dessen „Korbflechterin“), noch die Makamen, unter denen Erzählungen oder gereimte Dialoge in einer Art von Mittelversen zu verstehen sind. (Siehe Fr. Rückert: „Die Bittschrift“ und „Die beiden Gulden.“)

II. Die Lehre von den Dichtungsarten.

Indem wir uns an dieser Stelle zurückziehen müssen auf das in der Einleitung des „litterargeschichtlichen Ueberblicks“ über die Entwicklungsperioden der Dichtkunst bereits Gesagte, treten wir sofort den

drei Hauptgattungen

näher, welche dort der Zeitfolge ihrer Entstehung nach als Epos, Lyrik und Drama gekennzeichnet sind.*)

A. Die epische Dichtung.

Das Epos (wörtlich: Sage, Erzählung) oder die epische Dichtung ist erzählend und teilt irgend ein bedeutames Ereignis mit, doch so, daß der Dichter dabei weder mithätig, noch auch nur betrachtend hervortritt, trotzdem aber ein „Gesamtgefühl“ zum Bewußtsein bringt. Kriege, Reisen, Entdeckungsfahrten, Brautfahrten, Heimkehr, Abenteuer u., überhaupt Unternehmungen, bei denen der Mensch eine hervorragende äußere Thätigkeit und Geschäftigkeit entfaltet, sind vorwiegend zu epischen Darstellungen geeignet. Das Epos hat

*) Ist die Poesie Darstellung des äußern Lebens, also objectiv, dann heißt sie episch; tritt aber in ihr das innere Leben, die Subjektivität mehr hervor, so heißt sie lyrisch, und vereinnigt sich endlich epische und lyrische Poesie mit einander, so entsteht die dramatische Dichtung.